

E-Journal (2014)

3. Jahrgang · 2

Forum  
Interdisziplinäre  
Begriffsgeschichte  
(FIB)

Herausgegeben von Ernst Müller  
Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin

# Editorial

Wie bereits die Beiträge in der letzten Ausgabe des FIB beschäftigen sich auch diese mit Begriffen auf der Grenze von Natur und Kultur, von Evolution und Geschichte: ›Environment‹, ›Ecosystem‹, ›Noosphäre‹ und ›Anthropozän‹ gehören zu einem sich überschneidenden Wortfeld, das im Deutschen der Ökologie- und Umweltproblematik zugeordnet ist. Diese Begriffe haben ihre gegenwärtige Brisanz nicht zuletzt durch die Klimaveränderung gewonnen, bei der die Frage, ob oder inwieweit der mit ihnen erfasste Sachverhalt der Natur oder der menschlichen Kultur/Gesellschaft zugehört, umstritten und damit höchst politisch ist. Setzt man den Bedeutungsbegriff Gottlieb Freges an, so rekurren die behandelten Begriffe, wie dessen bekanntes Beispiel von den Bezeichnungen Morgenstern und Abendstern für die Venus, auf nahezu gleiche Objekte, zumindest weisen sie in ihrer Begriffsextension große Überschneidungen auf: die Begriffe beziehen sich auf die Biosphäre und deren Ganzheit.

Doch was der Linguist Fritz Hermanns in seiner Begriffsgeschichte von ›Umwelt‹ als eines deontischen Wortes gezeigt hat, gilt offenbar auch für die hier behandelten Begriffe.<sup>1</sup> Bereits im Begriff der (immer schon bedrohten) Umwelt ist im Unterschied zu dem der Natur eine Handlungsaufforderung mitgesetzt. Die Handlungsoptionen ändern sich, je nachdem ob von ›Environment‹ oder ›Ecosystem‹, ›Noosphäre‹ oder ›Anthropozän‹ die Rede ist. Der von Benjamin Bühler behandelte, in der politischen Ökologiedebatte entwickelte Begriff des Ecosystems beispielsweise unterstellt durch seine Formatierung als mathematisch und kybernetisch beschreibbare Ganzheit, aber auch durch seine Imaginationen (Raumschiff Erde, Zeitpfeile etc.) eine technische Beherrschbarkeit. ›Enviroment‹ als umgebender Ort, so Florian Sprengers These, galt in den Anfängen der Evolutionstheorie zunächst als biologisch-natürlicher Gegenpart zu ›Organism‹, wurde dann aber zu einer Kategorie, die der Selbstbeschreibung einer technisch durchdrungenen und beeinflussbaren Kultur diene. Beim neuesten der hier behandelten Begriffe dagegen, dem ›Anthropozän‹, werden, wie Falko Schmieder zeigt, bislang gesellschaftlich behandelte und verantwortete Phänomene menschlicher verursachter Naturzerstörung zu einem Moment der natürlichen Evolution normalisiert. Wenn schließlich Julia Nordblad den Begriff ›Noosphäre‹ als Vorgeschichte des ›Anthropozän‹ einführt und sich (mit Reinhart Koselleck) der mit diesem Begriff implizierten These zuwendet, dass die Teilung zwischen geographischer und historischer Zeit obsolet sei, so gehört der damit verbundene Optimismus

---

<sup>1</sup> F. Hermanns: »Umwelt«. Zur historischen Semantik eines deontischen Wortes«, in: Dietrich Busse (Hg.): *Diachrone Semantik und Pragmatik. Untersuchungen zur Erklärung und Beschreibung des Sprachwandels*, Tübingen 1991, S. 235–257.

einer evolutionären Umwandlung der Biosphäre in eine Sphäre der menschlichen Vernunft offenbar einer eher fortschrittsorientierten Epoche an.

Die Begriffe differieren aber nicht nur, weil sie in unterschiedlichen zeitlichen und disziplinären Kontexten entstanden sind. Sie sind auch Effekte von Übersetzungen, die zugleich zu epistemologischen Umbesetzungen führen können. ›Noosphäre‹ wandert von der russischen Geochemie in die französischsprachige katholische Theologie. Französisch ›milieu‹, deutsch ›Umwelt‹ oder englisch ›Environment‹ werden zwar oft unreflektiert ineinander übersetzt, aber aufgrund ihrer unterschiedlichen Herkunft implizieren sie differierende Denkfiguren. Solche Unterschiede, die zu praktischen Verständigungsschwierigkeiten führen können, lassen sich kaum definatorisch beseitigen, sondern nur begriffsgeschichtlich aufklären.

Am Ende dieser Ausgabe berichtet Désirée Schauz (Dilthey-Stipendiatin, TU München) über das von ihr mitbegründete interdisziplinäre Forschungsnetzwerk CASTI (Conceptual Approaches to Science, Technology and Innovation), das vor allem die wissenschaftspolitische Sprache in der jüngeren Zeit und Gegenwart untersucht. Neben den Grundbegriffen der ›Science and Technology Studies‹ (Wissenschaft, Forschung, Technologie, Innovation, reine und angewandte Wissenschaft/applied science) gehören dazu solche, die die Kommunikation über die Rolle der Technik in der Gesellschaft betreffen. Anhand einer Forschungsgeschichte der Wissenschaftsforschung lotet der Beitrag die Möglichkeiten aus, solche Begriffe mit metaphorologischen sowie begriffsgeschichtlichen Ansätzen Kosellecksscher Prägung zu erforschen.

Ernst Müller

### **Impressum**

Hrsg. von Ernst Müller, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL)  
[www.zfl-berlin.org](http://www.zfl-berlin.org)

Direktorin Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Weigel

© 2014 · Das Copyright und sämtliche Nutzungsrechte liegen ausschließlich bei den Autoren, ein Nachdruck der Texte auch in Auszügen ist nur mit deren ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

Redaktion Ernst Müller (Leitung), Herbert Kopp-Oberstebrink, Vanessa Lux,  
Dirk Naguschewski, Tatjana Petzer, Falko Schmieder, Georg Toepfer,  
Stefan Willer

Wissenschaftlicher Beirat Faustino Oncina Coves (Valencia), Johannes Fehr † (Zürich),  
Christian Geulen (Koblenz), Eva Johach (Konstanz),  
Helge Jordheim (Oslo), Christian Kassung (Berlin),  
Clemens Knobloch (Siegen), Sigrid Weigel (Berlin)

**ISSN 2195-0598**

Gestaltung Carolyn Steinbeck · Gestaltung

Layout/ Satz Sarah Affenzeller

gesetzt in der ITC Charter